



Abend-

Zeitung.

130.

Freitag, am 31. Mai 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. 24).

Herz und Lyra.

Das Herz erwacht in Liebessehnen,
Der Lyra Silbertöne blühen.
Denn nur in sehnsuchtvollen Tönen
Will Lieb' im trunknen Herzen glühen.
Das Herz ist tief davon ergriffen,
Mit unsichtbarer Zauberkraft
Hat sie den innern Sinn geschliffen,
Dem sie ein höh'res Leben schafft.

Die Lyra ist des Herzens Sprache,
Der Mund der Schmerzen und der Lust;
Sie führt des Herzens zarte Sache,
Sie weicht ihm ihre sanfte Brust.
Es bebt das Herz, die Töne rauschen,
Und jedes Kummers Falte wich.
Wo Herz und Lyra Küsse tauschen,
Ach dort verklärt die Sehnsucht sich.

Die Lyra faßt das süße Leben
Des Herzens auf mit zartem Sinn.
Das Herz entzückt das zarte Streben,
Es giebt ihr seine Seele hin.
Wo Herz und Lyra sich umarmen,
So sinnig in der Liebe Bund,
Dort muß die Lyra sanft erwärmen
An dem geliebten Herzensgrund.

Es klingt der Lyra zartes Beben,
Des Herzens wundersüßer Klang,
Unendlich durch das sanfte Leben,
Entschol'ner Freuden Nachgesang.
Es klingt aus tiefen, weiten Fernen
Der Liebe süßer, sel'ger Schmerz,
Er klingt aus längst verblühten Sternen
Und schlägt uns inniglich an's Herz.

Die Lyra ist das Herz der Töne,
Das Herz, die Lyra rein'rer Brust.
Daß sich die Lyra sanft verschöne,
Erwacht des Herzens höchste Lust.

Und Herz und Lyra die voll Liebe
So wechselnd für einander glühen,
Daß sie im höhern Lebenstriebe
Voll himmlischer Gefühle blühen.

Sie sind die Sterne tiefern Sehnsens,
Das in der trunk'nen Brust erwacht.
Sie sind Piloten rein'ren Wahnens,
Aus dem uns Glück und Frieden lacht.
Doch ohne Mitgefühl verhallen
Die Töne, die die Lyra haucht,
So oft sie herzlos uns erschallen,
In die sich eitles Wähnen taucht.

Es will das Herz mit Flammenküssen,
Die es dem Mund der Lyra beut,
Begeistert sanft ihn übergüssen
Mit hoher, reiner Seligkeit.
Die Küsse tönen hell, und tagen
In jeder reinen Menschenbrust:
Und was wir mit Begeist'ung klagen,
Durchdringt das Herz mit Himmelslust.

Hüller.

Arwed Gyllenstierna.

(Fortsetzung.)

Da erscholl vom Lager her ein wüßtes Getümmel.
Sehe Er was es giebt, Gyllenstierna, befahl
der König: und bringe Er mir Rapport.

Zu Befehl, Ew. Majestät, antwortete Arwed
mit schwerem Herzen, denn ihm war es in diesem
Augenblicke, als dürfe er den König nicht allein
lassen bei den beiden Franzosen.